

Torf

Obwohl in der Schweiz der Abbau von Torf verboten ist, werden jährlich geschätzte 150 000 Tonnen aus dem Ausland importiert, die hauptsächlich im Gartenbau Verwendung finden. Während die Moore in der Schweiz per Bundesverfassung geschützt sind, verursacht der Torfimport im Ausland grosse Umweltschäden.

Durch die Zerstörung der Moore, die äusserst seltene Tiere und Pflanzen beherbergen, werden wichtige, über Hunderttausende von Jahren gewachsene Biotope unwiderruflich zerstört. Torf ist ein effizienter Kohlenstoffspeicher, der sich durch Zersetzung im Boden in Kohlendioxid umwandelt. Der im Jahre 2010 importierte Torf verursachte Treibhausgasemissionen in der Höhe von rund 300 000 Tonnen CO₂. Abbau und Verwendung von Torf sind also in keiner Hinsicht nachhaltig und die Schweiz belastet ihre Klima- und Ökobilanz unnötig.

Alternativen zu torfhaltiger Erde für den Hobby- und Profigarten gibt es bereits. Gartenerde ohne Torf, zum Beispiel von Ricoter, ist in Gartencentern und bei Grossverteilern erhältlich. Neu im Sortiment sind auch torffreie Rasenerde und Mineralsubstrat.

www.ricoter.ch

Das Birkhuhn ist potentiell gefährdet durch den grossen Torfabbau.



Herbizide und Pestizide

Herbizide gefährden die Umwelt, auch wenn sie giftklassefrei sind. Die chemischen Unkrautvertilgungsmittel können ins Grundwasser oder in die Gewässer geschwemmt werden. Dort stören sie das ökologische Gleichgewicht. Deshalb gilt seit 2001 ein generelles Anwendungsverbot von Herbiziden auch im privaten Bereich. Der Einfluss von diesem Chemie-Cocktail wie Herbiziden und Pestiziden ist auf die Flora und Fauna wie Insekten verheerend. Strassenbauämter, Landwirte und (Privat-) Gärtner wenden sie mit gewohnter Gründlichkeit und falsch verstandener Ordnungsliebe an.

Pestizide hinterlassen zwangsläufig Rückstände in Lebensmitteln und Futtermitteln, die der Konsument danach zu sich nimmt beim Verspeisen der Produkte.

Selbst wenn die Rückstände einzelner Pestizide unterhalb der zulässigen Richtwerte liegen, sollen die chronischen Belastungen so gering wie möglich gehalten werden. Dazu können insbesondere der Einsatz von Nützlingen und die Verwendung rasch abbaubarer Produkte beitragen.

www.giftzwerg.ch

www.biocontrol.ch

Roundup – ein gefährliches Fisch- und Amphibien-Gift



Geräte-Benzin

Ein mit herkömmlichem Treibstoff betriebener Rasenmäher stösst etwa gleich viel krebserregendes Benzol / pro Liter Benzin in die Luft wie 26 Autos. Dieses Normal-Benzin schädigt auch Atemwege und das Nervensystem. Benzolfreies Gerätebenzin ist ebenso ein wirksames Mittel gegen die Ozonbelastung im Sommer.

Mit Gerätebenzin kann diese Emission auf die eines einzigen Autos reduziert werden.

Gerätebenzin mit 90 % weniger Schadstoffen kann für Rasenmäher, Heckenscheren, Motorsägen, Laubbläser und Freischneider verwendet werden.

Gerätebenzin ist zwar etwas teurer als Normalbenzin, doch verringert es den Schadstoffausstoss markant: Die gute Qualität garantiert ausserdem, dass die Motoren nach dem «Winterschlaf» sofort einsatzbereit sind.

Gerätebenzin ist im Fachhandel sowie in den Do-it-yourself-Märkten erhältlich. Also: Rasenmäher und Co. auf Gerätebenzin umstellen.

www.oeko-forum.ch

